

Warten aufs Rotkehlchen

Evi Kliemands Bilder aus der Reihe «Die grossen Tore» in der evangelischen Kirche

VADUZ – In der Passionszeit begleiten die Bilder von Evi Kliemand die Veranstaltungen in der evangelischen Kirche Vaduz. Die Künstlerin aus Vaduz hielt im Anschluss an den Gottesdienst im Treffpunkt der Evangelischen Kirche die Lesung «Warten aufs Rotkehlchen».

• Reto Öhri

50 Stühle im Treffpunkt reichten nicht aus, um dem Interesse am Schaffen Evi Kliemands beizukommen. Pfarrerin Karin Ritter verwies in ihrer Begrüssung auf die vergangenen Begegnungen mit Bildern und Installationen von Künstlern, die ihre Bilder in der evangelischen Kirche zeigten. Die Bilder der Reihe «Die grossen Tore» bieten den Besuchern des Treffpunktes Begegnungsmöglichkeiten mit zu Bildern gewordenen Acrylfarben. Bilder mit Toren, die Durchgänge ins Freie schaffen wie Fenster, die den nahen umgebenden Wald in die Räume hereinholen.



«Geistiges Fluidum»: Die Künstlerin Evi Kliemand aus Vaduz während der Lesung.

1/2

**VOLKS
BLATT**

MONTAG, 7. MÄRZ 2005

Naturverbindendes Vokabular

Cornelia Kolb-Wieczorek fand in der Einführungsrede mit «geistiges Fluidum» eine treffende Bezeichnung der Worte Evi Kliemands, in die sich ihre Bilder einbetten können. Der Umgang mit Naturelementen und der behutsame Umgang mit Sprache prägen ihr Schaffen. Sie sieht ihre Bilder im Vaduzer Ebenholz auch nicht als «Ausstellung», sondern betont die «stille Anwesenheit» derselben. Das Ringen um die richtigen Worte zeigte sich in der Lesung «Warten aufs Rotkehlchen», welche getragen ist von einem naturverbindenden Vokabular. Wörter, die Verbindungen mit der Natur erhellen und Verletzungen durch die menschliche Übermacht und Einfalt begreifbar machen.

Spürbar wird ihr Mitleid mit Lebewesen unseres nahen, fast gänzlich

zurückgedrängten Naturraumes.

Verdrängte Stimmen

Hörbar werden die Stimmen der Bewohner der Wälder, Bäume, Gärten und Hecken. Für Rotkehlchen, Amseln und Reiher wird von der Vaduzer Künstlerin Raum geschaffen, die darunter leidet, dass wir «nicht ausgerüstet sind für das Andere». Evi Kliemand versucht ihre Wahrnehmungen in Worte zu fassen, um auch anderen einen Zugang zur zurückgedrängten Fauna und Flora zu verschaffen. Sie holt

ein Vaduz ins Gedächtnis, welches noch eine magere Allmend mit entsprechender Biodiversität kannte, bevor die neu errichteten, stattlichen Häuser unaufhaltsam diesen Lebensraum kosteten. Bilder von Vaduz, die gerade in ihrer Reichhaltigkeit von der Generation der Grosseltern, die noch über Primelwiesen spazierten, in sich getragen werden. Übergangslos verschwinden diese aus dem Bewusstsein, wenn sie nicht wahrnehmbar gemacht werden. Das Rotkehlchen steht hier als Symbol der Zutraulichkeit, welches sich dem Men-

schen ohne Maske zu erkennen gibt und auf «Baumhäuser der Seele» hofft, die noch für Vögel zugänglich bleiben.

AUSSTELLUNG

«Die grossen Tore» von Evi Kliemand

Die im Jahr 2000 entstandenen Bilder der Reihe «Die Grossen Tore» und die Bilder im Zusammenhang mit der Flutkatastrophe laden noch bis zum 3. April zur Begegnung ein.

2/2 Volksblatt

Montag 7. März 2005